

# Leuchtende Perlen aus der Vergangenheit

Frank Runhof und die Jazz-Big-Band Kicks 'n' Sticks mit Klaus-Weiss-Kompositionen in der Alten Feuerwache in Mannheim

VON RAINER KÖHL

**Die Bigband Kicks 'n' Sticks studiert gerne anspruchsvolle Arrangements ein. In ihrer Konzertreihe in der Alten Feuerwache in Mannheim stellte sie diesmal ein ganz besonderes Programm vor: Kompositionen der Platte „Lighting“ der Klaus Weiss Big Band von 1984, die damals den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik erhielt.**

Neben Peter Herbolzheimer war der Münchner Schlagzeuger Klaus Weiss der bedeutendste deutsche Bigbandleiter in den letzten Jahrzehnten. In

seinem Orchester spielten internationale Top-Jazzler wie Benny Bailey, Jiggs Whigham, Bobby Burgess, Joe Gallardo, Herb Geller. Die Arrangements stammten unter anderem von Don Menza, Bill Holman und Bob Mintzer. Nach dem Tod von Klaus Weiss hat der Kontrabassist Thomas Stabenow dessen musikalischen Nachlass übernommen und auch den Auftritt in der Feuerwache angeregt.

Die von Frank Runhof geleitete Bigband aus der Metropolregion ist mittlerweile hervorragend besetzt, und da wurde es zur schieren Lust, diese Perlen der Arrangeurskunst live zu

hören. Fröhlich kam „Papa lips“ daher, eine locker swingende Latin-Nummer, in der pointierte Bläserakzente für Furore sorgten und deren gute Laune Iannis Hug mit growlenden Trompeten-Soli steigerte. Entspannt und attackenreich ging der Solo-Trompeter auch in der nächsten Nummer ans Werk. „One for Maja“, von Bora Rokovic geschrieben und arrangiert, ist eine lustvoll swingende Nummer, worin der Saxophonsatz in dicht fließenden Parallelen mächtig zu glühen begann.

Auch eine Komposition von Klaus Weiss gab es in einem Francis-Bolland-Arrangement. „Time Change“

beschreibt den Zeitenwechsel mit starken Tempokontrasten, vom Entspannten zum Treibenden. Gitarrist Christoph Neuhaus übertrug solche Wechsel beredt in sein Solo, steigerte sich vom Bluesigen zum rasant Wirbelnden. Altsaxophonist Olaf Schönborn veredelte dann die Rokovic-Ballade „Late spring“ mit einem tief inspirierten Solo, himmlisch leuchtenden Altgesängen mit Gänsehautwirkung. Aber auch die Tenorsaxophonisten machten beste Figur in ihren Soli: Cordula Hamacher ließ in Don Menzas „Morning song“ schmiegsam-elegante Chorusse aus dem Bigbandsatz hervorstechen

und lieferte sich expressive Duo-Battles mit ihrem Tenorkollegen Gary Fuhrmann.

Klaus Weiss sei „ein kleiner Art Blakey“ gewesen, meinte Gast-Bassist Thomas Stabenow, der mit resonanzreichen Soli beglückte. Zahllose Musiker sind wie bei Blakey durch Weiss' Band gegangen. Dazu zählten Berühmtheiten wie Mal Waldron, von dem „Clever Klaus“ stammte, eine gewieftete Bebop-Komposition mit zündendem Trompeten-Satz. Bei so viel Kunst und Können, welche die Bigband unter Frank Runhof an den Tag legte, sollte mal wieder eine CD-Produktion fällig sein.